

KVU Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter der Schweiz

CCE Conférence des chefs des services et offices de la protection de l'environnement de Suisse

CCA Conferenza dei capi dei servizi per la protezione dell'ambiente della Svizzera

c/o AWEL Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft, Walcheplatz 2, Postfach, 8090 Zürich

Telefon: 043 259 32 10, Telefax: 043 259 32 69, e-mail: juerg.suter@bd.zh.ch

Versand 8. Januar 2010, 08.30 Uhr

**Medienmitteilung der KVU,**

**Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter der Schweiz**

## **Studie bestätigt: Feinstaub schadet der Gesundheit**

**Wenn im Winter die Feinstaubwerte ansteigen, nehmen die notfallmässigen Spitaleinweisungen wegen Herz- und Kreislaufproblemen zu. Dies zeigt eine neue Schweizer Studie. Die Vorsteher der kantonalen Umweltämter fordern, die Massnahmen gegen die Feinstaub-Belastung konsequent fortzuführen und erinnern die Bevölkerung daran, dass alle etwas gegen Feinstaub tun können.**

Wenn bei winterlichen Hochnebellagen die Luft unter der Nebeldecke kälter ist als darüber, reichert sich besonders viel Feinstaub in den unteren, kälteren Luftschichten an – man spricht von Inversionslagen. Hauptverursacher sind der Motorfahrzeugverkehr und Holzfeuerungen. Bei erhöhter Feinstaub-Belastung steigt die Zahl der notfallmässigen Spitaleinweisungen wegen Herz- und Kreislaufproblemen an. Und zwar auch ausserhalb der mit Feinstaub am stärksten belasteten, städtischen Gebiete. Betroffen sind überwiegend ältere Personen. Dies zeigt eine vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin am Schweizerischen Tropeninstitut Basel im Auftrag von 16 Kantonen in der Schweiz durchgeführte Studie. Die Resultate decken sich mit den Befunden ähnlicher Untersuchungen in anderen europäischen Ländern und belegen einmal mehr die Auswirkungen von Feinstaub auf die Gesundheit. (Details siehe Kasten)

### **Weitere Anstrengungen aller nötig**

Für die Vorsteher der kantonalen Umweltämter sind die Untersuchungsergebnisse eine Bestätigung des eingeschlagenen Wegs zur Reduktion der Feinstaubbelastung. Sie betonen, dass die kantonalen Massnahmenpläne sowie der Aktionsplan Feinstaub des Bundes zur dauerhaften Verbesserung der Luftqualität weiterhin konsequent umzusetzen sind. Bis diese Massnahmen nachhaltig greifen, bedarf es weiterhin kurzfristiger Massnahmen, wenn sich die Feinstaubwerte bei winterlichen Inversionslagen lange anhaltend massiv erhöhen. Grundlage dazu bildet das interkantonale Interventionskonzept. Es sieht unter anderem vorübergehende Beschränkungen bei Holzfeuerungen und beim Verkehr vor. Die Vorsteher der kantonalen Umweltämter erinnern die Bevölkerung ferner daran, dass alle einen Beitrag zu tieferen Feinstaubwerten in der Luft leisten können und rufen dazu auf, die entsprechenden Empfehlungen zu beachten. (Details siehe Kasten)

Mehr Informationen zum Thema Feinstaub: [www.feinstaub.ch/d\\_home\\_news.cfm](http://www.feinstaub.ch/d_home_news.cfm)

**Ansprechperson für Fragen heute 8. Januar 2010:**

Für Fragen zur Feinstaub-Problematik:

- **Nordwestschweiz:** Roberto Mona, Leiter des Lufthygieneamts beider Basel, 061 552 56 16
- **Ostschweiz:** Dr. Hansjörg Sommer, Abteilungsleiter Luft, AWEL Zürich, 043 259 29 91
- **Zentralschweiz:** Rainer Kistler, Amtsleiter Amt für Umweltschutz Zug, 041 728 53 71

Für Fragen zur Studie:

Dr. Christian Schindler, Studienleiter, Institut für Sozial- und Präventivmedizin am Schweizerischen Tropeninstitut Basel, 061 267 65 15, Vormittag und zwischen 16.00 und 17.00 Uhr

## **Die Untersuchung zum Einfluss der Feinstaub-Belastung auf die notfallmässigen Spitaleinweisungen**

Im Auftrag von 16 Kantonen führte das Institut für Sozial- und Präventivmedizin in Basel eine Studie über die kurzzeitigen Auswirkungen erhöhter Feinstaub-Belastungen (PM10) auf die menschliche Gesundheit durch. Für den Zeitraum 2001 bis 2006 wurde untersucht, wie sich eine erhöhte Feinstaub-Belastung auf die Anzahl notfallmässiger Spitaleinweisungen auswirkt. Das Untersuchungsgebiet umfasste alle Landesteile – und zwar sowohl ländliche, schwach belastete Regionen als auch städtische Gebiete mit relativ hoher Feinstaub-Belastung. Im Untersuchungsgebiet leben insgesamt rund 5,5 Millionen Menschen. Die Studie zeigt, dass erhöhte Feinstaub-Werte die Zahl notfallmässiger Spitaleinweisungen kurzfristig ansteigen lassen. Die gesundheitlichen Auswirkungen betreffen dabei vor allem das Herz und die Lunge. Während Herzprobleme schon kurz nach dem Anstieg der Feinstaub-Belastung auftreten, sind die Folgen für die Lunge erst nach ein paar Tagen feststellbar. Verstärkt betroffen sind ältere Personen. Die Wirkungen sind auch in schwach belasteten Regionen der Schweiz zu beobachten. Die Resultate in der Schweiz bestätigen die Befunde ausländischer Studien. Obwohl im internationalen Vergleich die Feinstaubkonzentrationen in der Schweiz eher tief sind, wurden ähnliche Auswirkungen auf die Gesundheit beobachtet wie im Ausland. Die Feinstaubkonzentrationen in der Schweiz müssten klar unter den beobachteten Werten liegen, damit sie gesundheitlich unbedenklich wären. Dies unterstreicht die Wichtigkeit weiterer Anstrengungen zur Senkung der Feinstaubkonzentrationen.

Eine Kurzfassung der Studie befindet sich im Anhang dieser Medienmitteilung.

Der umfangreiche technische Gesamtbericht ist verfügbar unter [www.feinstaub.ch](http://www.feinstaub.ch) (nur in deutscher Sprache).

## **Verhaltensempfehlungen für die Bevölkerung**

Hauptursachen von Feinstaub in der Luft sind das unsachgemässe Befeuern von Holzöfen und Cheminées sowie der Motorfahrzeugverkehr.

Das können Sie jeden Tag für weniger Feinstaub tun:

Befeuern Sie ihren Holzofen und Ihr Cheminée richtig:

- Verwenden Sie nur naturbelassenes, trockenes Holz
- Zünden Sie das Feuer oben an und sorgen Sie für einen zügigen Abbrand
- Verbrennen Sie niemals Abfälle

Mehr unter: [www.fairfeuern.ch](http://www.fairfeuern.ch)

Passen Sie Ihr Mobilitätsverhalten an:

- Gehen Sie wenn möglich zu Fuss, benützen Sie das Velo oder öffentliche Verkehrsmittel
- Fahren Sie niedrigtourig und ohne abrupte Beschleunigungs- und Bremsmanöver Auto
- Schalten Sie bei längerem Stillstand den Motor ab
- Fahren Sie Dieselfahrzeuge möglichst mit Partikelfilter